

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechend der Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 127.

Donnerstag, 2. November 1893.

29. Jahrgang.

Württemberg.

— Nach dem „Beobachter“ hat Rechtsanwalt Payer-Stuttgart die Kandidatur der Volkspartei zur Landtagswahl für Reutlingen-Stadt angenommen. Seitens der Sozialdemokraten wurde nach der „Tagwacht“ Genosse Agster-Stuttgart aufgestellt.

— Der württ. Schutzverein versendet im ganzen Lande durch seine Vertrauensmänner Fragebogen zur Herstellung einer möglichst genauen Statistik über die durch Konsumvereine, Hausieren, Detailreisen, Wanderlager, in den Reihen der Handels- u. Gewerbetreibenden angerichteten Schäden. Eine derartige Statistik ist allerdings von größter Wichtigkeit, da der Gesetzgeber zu Maßnahmen, welche sich gegen einen Teil der Gewerbetreibenden, also hier gegen 22,000 Hausierer und mehrere 1000 Detailreisende, Wanderlagerbesitzer etc. richtet, nur dann geneigt sein wird, wenn ihm statistisch nachgewiesen wird, wie viel größer die Zahl der „geschädigten fehlfahrenden Gewerbebetriebe“ gegenüber der quantitativ und qualitativ bedeutend geringeren Zahl der Wandergewerbebetriebe erscheint. Die Beantwortung jedes einzelnen Fragebogens ist daher von Wichtigkeit.

Nagold, 29. Okt. Heute verbreitete sich hier die Kunde, daß der bis gestern Abend spät seinem Beruf noch treu obliegende, junge, erst 34 Jahre zählende Stadtarzt Dr. Smelin gestorben sei. Vor 8 Tagen hatte der Verstorbene in Wildberg anlässlich eines Gerichtsfalles eine Sektion mitzumachen, wobei sich derselbe eine kleine Verwundung zuzog, die er, nachdem die nötigen Vorsichtsmaßregeln durch Ausbrennen der Wunden u. s. w. geschehen, nicht mehr weiter zu beachten schien. G. setzte seine umfassende Praxis deshalb nicht aus, bis die Spuren einer rasch sich verbreitenden Blutvergiftung auftraten, die den jähen Tod zur Folge hatten.

Freudenstadt, 27. Okt. Heute hatten wir hier den ersten Schneefall, verbunden mit Regenschauer. Auf dem Kniebis soll ersterer ziemlich stark gewesen sein. Den Viehbesitzern, welche bis jetzt ihr Vieh noch auf die Weiden treiben konnten, wäre es zu gönnen, wenn dies noch einige Zeit möglich wäre.

Hundschau.

Berlin, 30. Okt. Der Reichstag ist auf den 16. November einberufen.

Köln, 28. Okt. In den heutigen Schlussverhandlungen des sozialdemokratischen Parteitagess kam Bebel bei Besprechung des neuen Wahlgesetzes in Preußen auch auf den Finanzminister Dr. Miquel zu sprechen, Er zeigte vier Briefe vor, die Dr. Miquel 1850 an Marx geschrieben hat, und in denen Miquel

dem Marx seine Dienste anbot, sowie seine Ansichten über die damalige Lage entwickelte. Bebel erklärte, daß er die drei anderen Briefe bei einer anderen Gelegenheit verlesen werde.

— Weit über 100 deutsche Offiziere, Rittergutsbesitzer und Studenten sind nach Hannover geladen, um Zeugnis gegen eine Gannerbande abzulegen, die sich aus dem Bankier Rosenberg, Hef, Abter, Sufmann, den Rentiers Fährle und Seemann, sowie dem entlassenen Rittmeister von Meyerinck zusammensetzt. Durch Bucher und falsches Spiel ruyften sie, wer in ihre Reize ging. Wollte ein Offizier Geld geliehen haben, so trugen die „Bankiers“ anfänglich Bedenken; schließlich erklärten sie sich aber bereit, die verlangte Summe auf Wechsel und gegen 5—6 Prozent Provision, die stets sofort in Abzug gebracht wurden, zu leihen. Nunmehr erhielten die Offiziere einen Teil karem Geldes, den größten Betrag erhielten sie aber in Gestalt von braunschweigischen, sächsischen und hamburgischen Loosen und zwar nicht in Original-Loosen, sondern in Anteilscheinen, sogenannten Verzichtloosen, d. h. die Offiziere hatten nur auf die Klasse, auf die der Anteilschein lautete, ein Anrecht, aber auch nur bis zu einem Gewinn von 2000 Mk. Kam das Loos mit einem höheren Gewinn heraus, so fiel er den Darleihern zu. Nicht selten hatte ein Offizier Loose im Betrage von 10 000 Mk. und darüber im Besitz. Konnte nun der gegebene Wechsel am Versalltage nicht eingelöst werden, so war, um eine Prolongation des Wechsels zu bewirken, ein neuer Looslauf erforderlich und zwar in noch höherem Betrage als bei der ersten Ausstellung des Wechsels. So kam es, daß ein Offizier, der sich einige hundert Mk. geliehen hatte, in kurzer Zeit viele tausend Mk. schuldig war. Bei einer Prolongation des Wechsels oder einem zweiten Darlehen erhielten diejenigen, welche für bestimmte Loosnummern die erste oder mehrere der Vorklassen bereits bezahlt hatten, andere Loosnummern, wofür sie wiederum die Vorklassen bezahlen mußten. Deren bisherige Nummern erhielten andere Offiziere, welche die Vorklassen auch noch einmal bezahlen mußten. Bisweilen erhielten die Offiziere auch bereits gezogene, also Loose ohne Wert. Ein Offizier der sich von Abter 2500 Mk. lieh, mußte für 8500 Mk. Verzichtloose entnehmen, so daß der zu unterschreibende Wechsel auf 11 000 Mk. lautete. Am Spieltische gaben sich die Ganner als reiche Rittergutsbesitzer und Fabrikanten aus und arbeiteten mit gezeichneten Karten und Winken einander in die Hände. In Baden-Baden verlor ein Rittergutsbesitzer Landiried einmal 60 000 Mk. Verluste über 10 000 Mark waren etwas alltägliches.

Toulon, 29. Okt. Eine Protestversammlung, die sich gegen die Russen richtete, wurde in Marseille gesprengt; vierzehn Verhaftungen wurden vorgenommen.

Madrid, 30. Okt. In dem gestrigen Kampfe bei Melilla ist Gouverneur General Margallo gefallen.

— Nachrichten aus Melilla bestätigen die Gerüchte über die blutigen verlustreichen Kämpfe. 2000 Spanier, unterstützt von einem span. Kreuzer, kämpften gegen 10,000 Araber. Der zu Hilfe eilende General Margallo erhielt einen Schuß ins Herz und war sofort tot. Die Spanier hatten außer vielen Verwundeten 200 Tote.

— Der am 28. Okt. abends meuchlings erschossene Bürgermeister von Chicago, Carter Harrison, war Anfang April d. J. zum 5. Mal zum Bürgermeister gewählt worden. Er war fast 70 Jahre alt, wollte aber demnächst eine junge Millionärin heiraten. Die Pflichten, die ihm durch die Ausstellung auferlegt worden, hat er mit großem Eifer zu erfüllen versucht. Der Mörder ist ein geistesgestörter Lokalpolitiker namens Prendergast.

Lokales.

—r. Wildbad, 30. Okt. Heute verließ unsere Stadt der hochw. Herr Stadtpfarrer Dr. Braig, um an seinen neuen Bestimmungsort, Freiburg i. Br., überzufiedeln und in seinem nunmehrigen Beruf als Professor der Philosophie an der dortigen Hochschule einzutreten. Am Abend zuvor fand zu Ehren des Scheidenden im Saale des Gasth. z. „kühlen Brunnen“ eine Abschiedsfeier statt. Aus allen Teilen der weit zerstreuten Gemeinde hatten sich die Pfarrkinder eingefunden, um ihrem verehrten Seelsorger ihr letztes Lebewohl zu sagen. Auch aus der evang. Gemeinde waren viele Gäste, worunter Hr. Stadtpfarrer Glauner, — Hr. Stadtschultheiß Bäßner war Krankheitshalber am Erscheinen verhindert — erschienen, so daß der schöne geräumige Saal bald vollständig angefüllt war. Nach einer kurzen Begrüßung und Bewillkommung der Versammlung erhob sich Hr. Bahnhofskassier Uhl, Mitglied des kath. Kirchenstiftungsrates, um in schönen Worten den Scheidenden und seine hohen Verdienste um die moralische und materielle Förderung der Pfarrgemeinde, seine vortrefflichen Charaktereigenschaften im amtlichen wie im privaten Verkehre zu schildern. Die kath. Gemeinde Wildbad, führte der Redner des weiteren aus, sei ihrem scheidenden Seelsorger zum innigsten Danke verpflichtet

für all' das Gute, das er ihr während der 10 Jahre seines Wirkens am hiesigen Orte gethan. Diesen Dank wolle sie abstaten durch getreue Befolgung dessen, was sie an anderer Stätte aus seinem Munde vernommen. Mit der Versicherung, daß die herzlichsten Glückwünsche der ganzen Gemeinde ihren Seelsorger auf seinen neuen ehrenvollen Posten begleiten und mit der Bitte, der Scheidende möge Wilddad's und seiner Bewohner niemals vergessen, sondern dieselben stets in gutem Andenken bewahren, schloß die warmempfundene Rede. Sie klang aus in ein dreifaches Hoch auf den hochw. Herrn Professor, das von der ganzen Versammlung begeistert aufgenommen wurde. Der Gefeierte antwortete mit bewegten Worten und wies zunächst darauf hin, wie er eine überraschende Fügung der göttlichen Vorsehung darin erkennen müsse, daß seine Schritte nun nicht nordwärts, sondern südwärts gehen, dankte sodann für die viele Liebe, die er stets in der Gemeinde und Stadt gefunden. Wenn er Erfolg gehabt, so gebühre die Ehre und Anerkennung hierfür nicht ihm, sondern dem Höchsten. Eine seiner Hauptbestrebungen habe stets darauf abgezielt, den Geist der Duldung und des Friedens unter den Konfessionen aufrecht zu erhalten. Er hoffe, daß dieser Geist auch künftig walte, er trinke sein Glas auf das Wohl und Gedeihen Wilddads. Herr Stadtpfarrer Glauner führte aus, daß er die letzten Worte des Herrn Professors: Friedlich und freundlich sollen die beiden Konfessionen stets zu einander stehen, nur billigen könne und forderte die anwesenden Mitglieder seiner Gemeinde auf, ihr Glas auf das Wohlergehen des Hrn. Professors zu trinken. Kaufmann Meißel dankte hierauf namens der Neuenbürger Katholiken und überreichte dem Hrn. Professor als Angebinde eine prächtige Ansicht der Stadt Neuenbürg. Schließlich wurde auch noch der beiden Fräulein Braig Erwähnung gethan, die mit ihrem hochw. Hrn. Bruder hier 10 Jahre lang Freude und Leid geteilt und sich durch ihre Bescheidenheit und Liebenswürdigkeit die Achtung von Jedermann erworben hätten. Herr Dr. Braig dankte jedem Redner und nahm dann von allen Anwesenden herzlichen Abschied. So schloß die Feier. Sie war äußerlich bescheiden, aber zwanglos und herzlich und legte so recht Zeugnis ab davon, in welcher hohem Grade es Herrn Stadtpfarrer Dr. Braig während seines 10jährigen Hierseins gelungen war, sich die Liebe und Hochachtung aller Katholiken und Protestanten zu erwerben. Montag nachmittags 1 Uhr hatte sich nochmals eine Anzahl Pfarrkinder auf dem Bahnhof eingefunden, um ihrem Seelsorger das Geleit zu geben. Die Schulkinder sangen auf dem Perron das schöne Lied: „Kennst Du das Land in deutschen Gauen“, dann entführte uns der Zug unsern geliebten allverehrten Hrn. Stadtpfarrer. Er führte fort von uns einen edlen Priester und väterlich besorgten Hirten seiner Gemeinde, einen hervorragenden Gelehrten, einen liebenswürdigen Gesellschafter, kurz einen ganzen Mann, wie ein Redner beim Abschied sich ausdrückte. Möge dem neuen Herrn Professor in unserm Nachbarlande Baden eine schöne

Reihe von Jahren segensreichen Wirkens zum Nutzen von Kirche und Staat vergönnt sein!

Vermischtes.

— Gegenüber der häufigen Klage über den Rückgang der Erwerbsverhältnisse bietet die Thatsache, daß die Heiratslust eine erhebliche Steigerung erfahren hat, ein tröstliches Bild. Die Zeiten müssen doch nicht so ganz unglückliche sein, wenn an einem Tage, wie es am 28. Okt. in Karlsruhe der Fall war, 22 Paare den Bund für das Leben schließen.

— Seit langer Zeit bewirbt sich ein junger, unbemittelter Kaufmann in Mainz um die Hand einer wohlhabenden Bürgers-tochter, ohne b's jetzt, trotzdem die jungen Leute einig sind, Gnade vor den Augen des gestrengen Herrn Vaters gefunden zu haben. Am Montag abend hatte sich nun letzterer am Neuen etwas übernommen und dienstbereit hatte ihm der Schwiegerohn in spe unter die Arme gegriffen und ihn nach Haus gebracht. Das imponierte dem alten Herrn und zu Hause angekommen, legte er weinselig die Hände der jungen Leute ineinander mit den Worten: „Da hab'r Euch, jetzt kann ich m'r doch wenigstens manchmal an anduble, ohne mich uff fremde Hilf verlosse zu müsse.“

— Der jüngste, über Prag verhängte kleine Belagerungszustand wäre einem unserer Landsleute fast übel bekommen. Kaum hatte er sich im Hotel installiert, als ihm 2 Polizisten seine Verhaftung notifizierten. Erstaukt forderte unser Landsmann Aufklärung. — Nach dem Tisch hinzeigend, auf dem die eben angekommenen Briefe lagen, entgegnete ihm der Anführer: „Mein Herr, Sie haben eine Korrespondenz erhalten, nach welcher Ihnen aus der Schweiz 1 Million Patronen avisirt sind!“ — Laut auslachend unterbrach unser Landsmann die stuzig werdenden Gendarmen und erklärte ihnen, daß es sich ja um nichts anderes als Maggis Fleisch-Extrakt-Patronen handle, von welchen ein Prager Großhandlungshaus 1 Million Patronen bestellt habe. Tableau!

— Admiral Avelan hat während seines Aufenthaltes in Paris nicht weniger als 19,000 Briefe erhalten. Vier seiner Offiziere waren nur allein mit der oberflächlichen Durchsicht dieser Korrespondenzen beschäftigt. Die Beantwortung derselben soll auf See erfolgen und im Piräus in Griechenland zur Post gegeben werden. Als besonderes Detail sei erwähnt, daß sich unter dieser Anzahl von Briefen 10,000 von Damen befanden, die teils um Bewilligung einer Audienz, teils um ein Autogramm, teils um irgend ein kleines Andenken baten! — Der Zulauf des Publikums aus den Provinzen war besonders in den letzten Tagen ein ungeheurer. In 3 Tagen sind über anderthalb Millionen Personen von auswärts nach Paris gekommen.

(Eine parfümierte Gemeinde.) Ein Schweizerblatt meldet: „Ueber ganz Aigle (Kanton Waadt) verbreitet sich gegenwärtig ein intensiver Moschusparsüm. Wo man geht und steht, riecht man Moschus, sieht man in die Höhe erhobene Nasen, die den ungewohnten Duft einatmen. Die Straßen riechen wie das Boudoir der lebenslustigen Pariserin. Die Kneipen duften wie ein Blumenbouquet. Und die Ursache dieser allgemeinen Parfümierung? Auf dem Postbureau von Aigle ist eine Kiste, gefüllt mit solchen Ingredienzien, eingetroffen. Schlecht verpackt, wie sie war, ereignete es sich, daß 2 oder 3

Flaschen zerbrochen und ihren duftenden Inhalt über die gesamte Postsendung von Aigle ergossen. Die Zeitungen, die Briefe, der Posthalter, die Briefträger, Alles riecht nach Moschus. Der bedrängte Schuldner ist erstaunt, über die rücksichtsvolle Behandlung, welche ihm das Beitreibungsamt angedeihen läßt, indem es ihm eine in Moschus getauchte Zahlungsaufforderung zusendet. Aber nicht nur über Aigle, sondern auch über die benachbarten vom Postbureau Aigle aus bedienten Ortschaften verbreitet sich der Moschusgeruch.

— Der Schweizerische Hotelierverein wird sich mit der allgemeinen Abschaffung von Trinkgeldern beschäftigen und über gewisse bereits gestellte Anträge Beschluß fassen. Danach würden sämtliche dem Verband angehörenden Hotels auf ein bestimmtes Datum das Trinkgeld abschaffen und die Annahme eines Trinkgeldes bei Strafe der Dienstentlassung untersagen. Mit der Bezahlung seiner Hotelrechnung soll der Gast jeder weiteren Verpflichtung enthoben sein. Der Verein Schweiz. Geschäftsreisender, der in solchen Dingen ein gewisses Wort mitpricht, hat sich bereits anheischig gemacht, die Abschaffung der Trinkgelder mit seinem ganzen Einfluß zu unterstützen.

Die Zahnpflege bei Kindern.

Wie die „Allg. Wiener Zeitung“ mitteilt, sind bei ärztlicher Untersuchung der Zähne von 1000 Schulkindern folgende für Väter und Mütter sehr beherzigenswerte Thatsachen an den Tag gekommen: 1. In weitaus größter Anzahl waren die Milchmahlzähne durch Caries zerstört. Die Ursache davon ist teils mangelhafte Reinhaltung des Mundes und der Zähne, teils der Umstand, daß die zuerst schadhast gewordenen Milchzähne weder rechtzeitig behandelt noch extrahiert werden. Dadurch werden aber nicht blos die Milchzähne, sondern auch die zuerst erscheinenden bleibenden Mahlzähne gefährdet. 2. Das Geschlecht hat auf das Verhältnis der guten zu schlechten Zähnen keinen Einfluß, denn es ist bei beiden ein gleiches. Auf jedes Kind fallen 3,5 kariöse Milchmahlzähne. 3. Bei den ersten bleibenden Mahlzähnen, bei den sogenannten Sechsjahr-Mahlzähnen ist der Prozentsatz der kariösen Zähne ebenfalls ein sehr großer, so daß auf ein Kind durchschnittlich zwei kariöse Mahlzähne entfallen. Der schädliche Einfluß solcher schadhaster Mahlzähne auf die Verdauung wegen ungenügenden Kauens der Speisen, sowie auf die anderen Zähne ist hinlänglich bekannt. Es ist daher ratsam, dieselben, falls sie nicht mehr erhalten werden können, möglichst bald zu entfernen, da sich dann auch die folgenden Mahlzähne wegen des geräumigen Platzes besser entwickeln und leichter rein gehalten werden können. Die eingehende Untersuchung so zahlreicher Kinder hat gezeigt, daß die Eltern der Zahn- und Mundpflege der Kinder wenig Aufmerksamkeit schenken, ja in vielen Fällen über die einfachsten Gebote derselben nicht im Klaren sind. Selbst den besseren Ständen angehörige Eltern unterschätzen den Einfluß der Zahn- und Mundpflege auf den Organismus, hatten eine einmalige, oft nicht einmal genaue Reinigung des Mundes in der Frühe für genügend anr sind in Bezug auf die Milchzähne der Ansicht, daß dieselbe für das Kind nahezu bedeutungslos sind. Es wäre demnach angezeigt, die Eltern zu unterweisen, daß sie die Kinder zur Reinigung ihres Mundes und der Zähne nach jeder Mahlzeit und besonders abends zum Gebrauche von Zahnbürste und Zahnpulver anhalten, sowie

daß die Kinder in regelmäßigen Zeitabschnitten dem Zahnarzte vorzustellen sind.

— Eine neue Methode der Brodbereitung ist mit der dazu gehörigen Maschine soeben vom Ingenieur H. Berndt in Berlin zum Patent angemeldet worden. Das Verfahren besteht darin, daß das volle Korn mit allen feinen Bestandteilen, nachdem es gereinigt und gewischt worden ist, durch Walzen und Quetschen direkt zu Teig verarbeitet wird, also ohne vorherige Mehlbereitung. Nach dem Gutachten des Gerichtschemikers Dr. Bischoff ist das auf diese Weise hergestellte Brot von höherem Nährwert, auch soll die Verdaulichkeit eine größere sein, da das Brod sich leichter lockert als das gewöhnliche.

Ein probates Hausmittel. Jede sorgsame Hausfrau weiß sehr wohl den Wert eines Hausmittels zu schätzen, das, wie der allbekannte Anker-Pain-Expeller, bei Erkältungen schnell und sicher hilft. Der Anker-Pain-Expeller ist deshalb auch in fast jeder Haushaltung zu finden, besonders in einer Zeit, wo epidemische Krankheiten, wie Cholera u. s. w. herrschen. Einreibungen des Unterleibes mit Pain-Expeller haben sich auch bei Brechdurchfall als vorteilhaft bewährt. Diese Einreibungen wirken erwärmend und anregend und sind auch bei rheumatischen Beschwerden von bester schmerzstillender Wirkung. Wir glauben deshalb denen, die dieses altbewährte Hausmittel noch nicht kennen sollten, den echten

Anker-Pain-Expeller empfehlen zu müssen, umsomehr, als sein Preis (50 Pf. und 1 Mk. die Flasche) sehr billig ist. Die Echtheit erkennt man leicht an der Fabrikmarke Anker.

Ueberschieferstoffe für Herbst u. Winter à Mk. 4.45 pr. Mtr
Burkin, Cheviot und Voden
à Mk. 1.75 pr. Mtr.

nadelfertig ca. 140 cm. breit, versendet in einzelnen Metern direct an Jederman
Erstes Deutsches Tuchverlandgeschäft
Oettinger & Co. Frankfurt a. M.
Fabrik-Depot.

Ämliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Bekanntmachung

betr. die Erhebung eines Zuschlags zur Liegenschaftsaccise durch die hiesige Gemeinde.

Nachdem die hiesigen bürgerlichen Kollegien unterm 29. August/16. Septbr. 1893 beschlossen haben, in Gemäßheit des Gesetzes betr. die Erhebung eines Zuschlags zur Liegenschaftsaccise durch die Gemeinden vom 14. April 1893 (Reg.-Bl. S. 74) vom 1. Dezember 1893 bis 28. Februar 1897 einen Zuschlag zur Liegenschaftsaccise im Betrage von 50 Pfg. von je 100 Mk. aus der staatlichen Accise unterliegenden Kaufpreises oder des Wertes der denselben vertretenden Gegenleistung zu erheben und diesen Beschluß durch hohen Erlaß der Kgl. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 9. Oktober 1893 genehmigt worden ist, so wird dies gemäß §. 6 des Ministerial-Erlasses vom 28. April 1893 betr. den Vollzug jenes Gesetzes hiemit bekannt gemacht.

Den 31. Oktober 1893.

Gemeinderat.
Vorstand: B ä g n e r.

W i l d b a d.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag der Erben des † Tuchmachers **Christof Müller** von hier kommt folgende Liegenschaft:

- $\frac{3}{4}$ an Geb. Nr. A 44 1 ar 34 qm. Einem 3 stockigen Wohnhaus von Fachwerk mit gewölbtem und Balkenkeller, mit Stallung und Scheuergebäude an der Prinz-Peter von Oldenburg-Strasse im Kappelberg
- Parz. 876 8 ar 92 qm Baumaeker mit Grasrain in den Schweingräben neben der Staige
- Parz. $\frac{920}{922}$ 39 ar 80 qm Baumaeker und Baumwiese im Kappelberg
- Parz. 919 15 ar 05 qm Wiese im Spiessfeld mit Scheuernanteil
- Parz. 672 15 ar 78 qm Wiese und Heuschauer im Spiessfeld
- Parz. $\frac{650}{2}$ $\frac{1}{2}$ te an 74 qm Wiese im Spiessfeld am
- Parz. 671 16 ar 05 qm

Samstag den 4. November d. J.,
vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

auf hiesigem Rathaus zum ersten mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
Den 28. Oktober 1893.

Ratschreiberei.
B ä g n e r.

W i l d b a d.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des Schuhmachers **Jakob Heinrich Fischer** hier kommt folgende Liegenschaft:

- Parzelle 574 7 ar 58 qm. Acker in der Reichertsflinge.
- Parzelle 598 8 ar 21 qm. Wiese mit Scheuernanteil in der Reichertsflinge

am Samstag den 4. Nov. d. J.,
vormittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathaus zum zweiten und letzten mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 30. Oktober 1893.

Ratschreiberei:
B ä g n e r.

Reutlinger Kirchenbau-Loose

Geldlotterie mit 2 Ziehungen
1. Ziehung bestimmt am 21. Nov.
Loose à Mk. 2 — für 2 Ziehungen,
" à Mk. 1.— " die 1. Ziehung
sind zu haben bei allen Looseverkaufsstellen
und bei **Eberhard Fetzer,**
General-Agentur, **Stuttgart.**

Zahnarzt **Deimling**

ist unwiderruflich nur noch bis
Sonntag den 5. November hier
anwesend.
Wohnung: König-Str. 68.



Vorhang-Galerien

in großer Auswahl, empfiehlt
Fr. Brachhold,
Schreiner.

Guten, selbstgebrannten

Fruchtbranntwein

für dessen Rechtheit garantiert wird, empfiehlt

Chr. Wildbrett.





Zahnarzt **Alb. Partik**

ist jeden Tag in Pforzheim in seiner Wohnung, **Luisenstraße 20**, zu sprechen.

Gebr. Schmidt

Markt 7. Pforzheim zum Schiff.

empfehlen in großer Auswahl hervorragende Neuheiten in Herren- und Damenkleider-Stoffen, Morgenröden, Unterröcken, Blousen, Haus- und Zierschürzen **Umschlagtüchern**

in Wolle und Seide.

Richters Anker-Steinbaukasten

siehen noch wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligt die neue reichillustrierte Preisliste kommen und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig



in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Gedulds Spiele: Ei des Columbus, Blisableiter, Zornbrecher, Grillentöter, Quälgeist, Pythagoras, Kreuzspiel usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, Rudolfsstadt (Würzburg), Nürnberg, Olten (Schweiz), Wien, Rotterdam, London E.C., New-York.

GROSSE

Geld-Lotterie

zu Gunsten der Wiederherstellung der Marienkirche in Reutlingen.

Zwei Ziehungen. Erste Ziehung bestimmt am 21. Nov.

Hauptgewinne bar Mk. 25 000,

10,000, 5000, zuf. Mk. 55000. Lose für beide Ziehungen à Mk. 2.— für die erste Ziehung à Mk. 1.— sind zu haben in Wildbad bei

Chr. Wildbrett.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

G b i n g e n.
Für Bierbrauereien und Gerbereien

empfiehlt:

Rote Gummischläuche

bester, dauerhafter Qualität, Preis für 36 mm Schlauchgewind: pr. Meter Mk. 5.90.

W. Geiger,
Schlauchfabrikant.

Heilbronner Saiten- Würste

sind nun wieder stets zu haben bei

M. Engmann.

Sibirisch-
Malz-
Gummi-
u. saure

Bonbons

in stets frischer, trockener Ware bei

G. Lindenberger.

Stempel-Farbe

rot, violett und blau, ist zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Deutsche Verlags-Anstalt
Stuttgart.

Eine echte
wahrhaft volkstümliche
+ Unterhaltungs-Zeitschrift +
ist die

Illustrirte Welt



Deutsches Familienbuch.

Jährlich erscheinen 28 Hefte.

Preis pro Heft

nur 30 Pfennig.

Vielseitigkeit und Gediegenheit
des Textes — Schönheit der Bilder
— Trefflichkeit der Ausstattung —
überaus billiger Preis.

Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

— Abonnements —

in allen Buchhandlungen,
Journal-Expeditionen
und Postanstalten.

Emmenthaler-
Kräuter- und
Simburger-

Käse

Ia Qualität, empfiehlt

D. Treiber,
König-Karlstr.

